

„Rechtfertigungs-Placebo der Baubürgermeisterin“

A8-Lärmschutz: Rülke und Schweickert üben Kritik

PK – Der Pforzheimer Abgeordnete Hans-Ulrich Rülke forderte die Stadtverwaltung auf, vor der entscheidenden Abstimmung über die Lärmschutzwälle auf Pforzheimer Gemarkung die Bürgerinitiative (BI) „Leise A8“ als „fachkundige Bürger“ im Planungs- und Unterausschuss am 24. Oktober anzuhören. Nach Prüfung des zur Untersuchung der Wirksamkeit erhöhter Lärmschutzwälle entlang der Enztalsenke in Auftrag gegebenen Gutachtens kommen der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion Rülke sowie der FDP-Abgeordnete für den Enzkreis Erik Schweickert zum Schluss, dass das Gutachten der Stadt Pforzheim einer kritischen Überprüfung nicht standhält, wie es in einer Mitteilung heißt. „Dies ist ein Rechtfertigungs-Placebo der grünen Baubürgermeisterin Sibylle Schüssler, um sich auf Kosten Eutingens und des Enzkreises Arbeit zu ersparen“, so Rülke wörtlich.

Nachdem die Experten der Bürgerinitiative „Leise A8“ nun die Zahlen des Gutachtens der Stadt Pforzheim im Detail sichten konnten, sind diese auf gravierende Fehler gestoßen, heißt es weiter. Im aktuellen Gutachten gehe die Stadt Pforzheim pro Tag von 27 873 Lkw aus, bei der Auswertung der Zählstelle geht die „Leise A8“ bei der Prognose jedoch von rund 32 000 Lkw aus, der TÜV gehe sogar von rund 38 000 Lkw aus. Und auch im Nicht-Güterverkehr differierten die Zahlen massiv, da die Stadt Pforzheim von „nur“ 77 143 Pkw ausgehe, der TÜV dagegen von rund 110 000.

Beim Gutachten der Stadt brächten die Lärmschutzwälle rund drei dB(A) Lärmreduzierung. „Dieser Effekt wird bei den tatsächlich höheren Verkehrsmengen dann noch mehr Wirkung für Eutingen und Kieselbronn entfalten“, so Rülke. Er und Schweickert kritisieren darüber hinaus, dass großräumige Verkehrsverlagerungen außer Acht gelassen worden seien.

Wenn das Nadelöhr Enztalquerung 2025 beseitigt ist, gehen die beiden liberalen Abgeordneten davon aus, dass der Güterverkehr exorbitant ansteigen wird, insbesondere nachts. Dies werde vom Gutachten der Stadt jedoch ausgeblendet. Rülke kritisiert, dass der Gutachter der Stadt bei der Berechnung der Verkehrsmengensteigerung ab 2025 nur den baden-württembergischen Durchschnittswert von einem Prozent pro Jahr angesetzt habe. Denn schon heute betrage unter den jetzigen Bedingungen die tatsächliche Steigerungsrate in der Enztalquerung rund zwei Prozent. „Mir kann niemand erzählen, dass der Verkehr in der Enztalquerung in den letzten zehn Jahren nicht massiv zugenommen hätte. Davon können zehntausende Autofahrer jeden Morgen und Abend im Stau ein Lied singen“, so Rülke.

Dass es laut Schüssler zu Konflikten mit dem Artenschutz komme, verstehe Rülke nicht. So sei der Artenschutz auf landwirtschaftlichen Flächen für Schüssler wichtiger. Rülke: „Das verstehen normal denkende Menschen nicht mehr.“